

Das ganze Kind im Blick – Frühkindliche Bildung lohnt sich

Vortrag bei der Auftaktveranstaltung zur Liga-Kampagne

„Entdecker voraus!“

Notwendige Ressourcen zur Umsetzung des Hessischen
Bildungs- und Erziehungsplans

am 18. April 2008

Wiesbaden

- über **221.600** Kinder
- die von mehr als **36.200** Beschäftigten
- in **3.668** Kindertageseinrichtungen

täglich gebildet, erzogen und betreut werden (sollen)

Die Bedeutung der ersten Lebensjahre

Zwanzig Jahre lang beobachteten Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut bei der "LOGIK"-Studie **200 Kinder**. Das wichtigste Ergebnis:

Fast alle Grundmerkmale der Persönlichkeit zeigen sich schon bei Drei- bis Vierjährigen und ändern sich im Laufe des Lebens kaum noch.

„Wir hatten nicht erwartet, dass so viel in der Entwicklung bereits sehr früh festgelegt ist. Wir haben die intellektuellen Fähigkeiten der Kinder ebenso untersucht wie ihr soziales Verhalten, haben die Feinmotorik geprüft und nach dem Moralverständnis gefragt. Und über fast alle Persönlichkeitsbereiche hinweg stellte sich heraus, dass die Unterschiede zwischen den Kindern, die wir mit 3 oder 4 Jahren gemessen haben, mit 23 Jahren immer noch weitgehend bestanden.“

[Schneider 2006]

„Wir müssen die frühe Phase des Lebens sehr viel ernster nehmen. Die Jahre vor der Schule sind die prägendsten für die Entwicklung eines Menschen. Hier müssen wir Defizite erkennen, hier muss Förderung einsetzen. Geschieht das nicht, scheinen die Pfade des Lebens ziemlich vorbestimmt.“

[Schneider 2006]

Die Bedeutung der ersten Lebensjahre

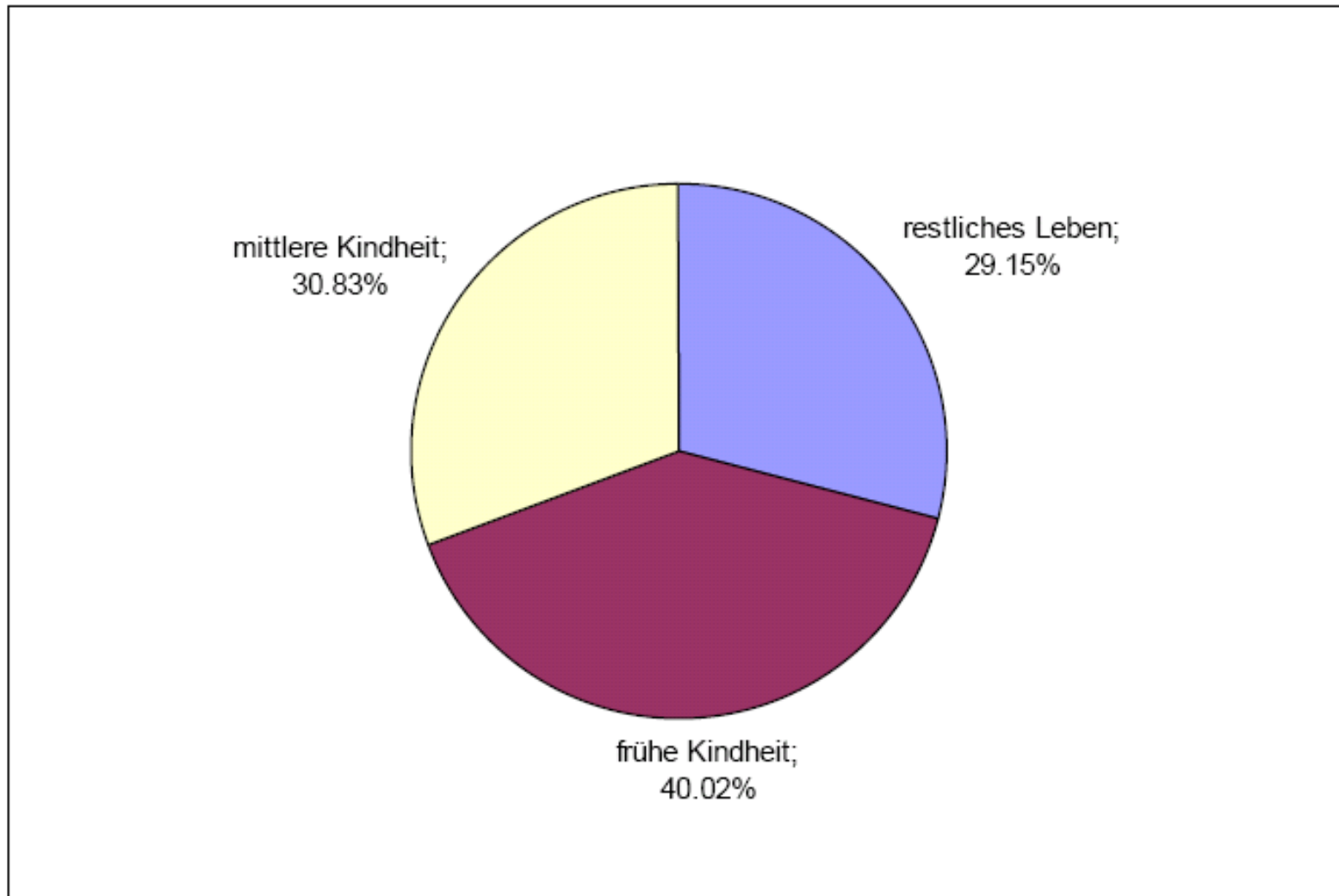
Interessant sind die Ergebnisse einer neuen, 2008 veröffentlichten **Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung** (*Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland. Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern*):

Die **Bildung der Eltern** hat den größten Einfluss auf den besuchten Schultyp in der Sekundarstufe I. Dies spiegelt die Tatsache wider, dass der Bildungsstand in Deutschland zu einem hohen Grad „vererbt“ wird.

Die **frühkindliche Bildung** hat jedoch ebenfalls einen **hohen Einfluss auf die Bildungswege der Kinder**. Für den Durchschnitt der Kinder erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, ein Gymnasium zu besuchen, von 36 Prozent auf rund 50 Prozent, wenn sie eine Krippe besucht haben. Die Verbesserung der Bildungschancen durch den Krippenbesuch liegt für benachteiligte Kinder höher als für den Durchschnitt. Von den benachteiligten Kindern, welche eine Krippe besucht haben, gehen rund **zwei Drittel** mehr aufs Gymnasium. Bei den nicht-benachteiligten Kindern gehen von den Kindern, die eine Krippe besucht haben, fast **zwei Fünftel** mehr auf das Gymnasium als „Nicht-Krippenkinder“.

Bedeutung verschiedener Lebensphasen für das Lebenseinkommen

(frühe Kindheit vom 1. bis 6. Lebensjahr; Kindheit vom 7. bis 12. Lebensjahr)



Quelle: Pfeiffer & Reuß (2008: 11)

Betrachten wir einmal **Befunde aus neueren Studien zur Effektivität der Kindertagesbetreuung** aus dem europäischen Kontext (**EPPE**–„Effective Provision of Preschool Education“ und **REPEY**–“Research in Effective Pedagogy in the Early Years“, beide aus Großbritannien).

Die zitierten Ergebnisse sind deshalb so interessant und wichtig, weil sie einerseits den großen Einfluss der Herkunftsfamilie verdeutlichen, zum anderen aber auch Hinweise geben, wie eine für die Kinder „gute“ Arbeit in Kindertageseinrichtungen aussehen sollte.

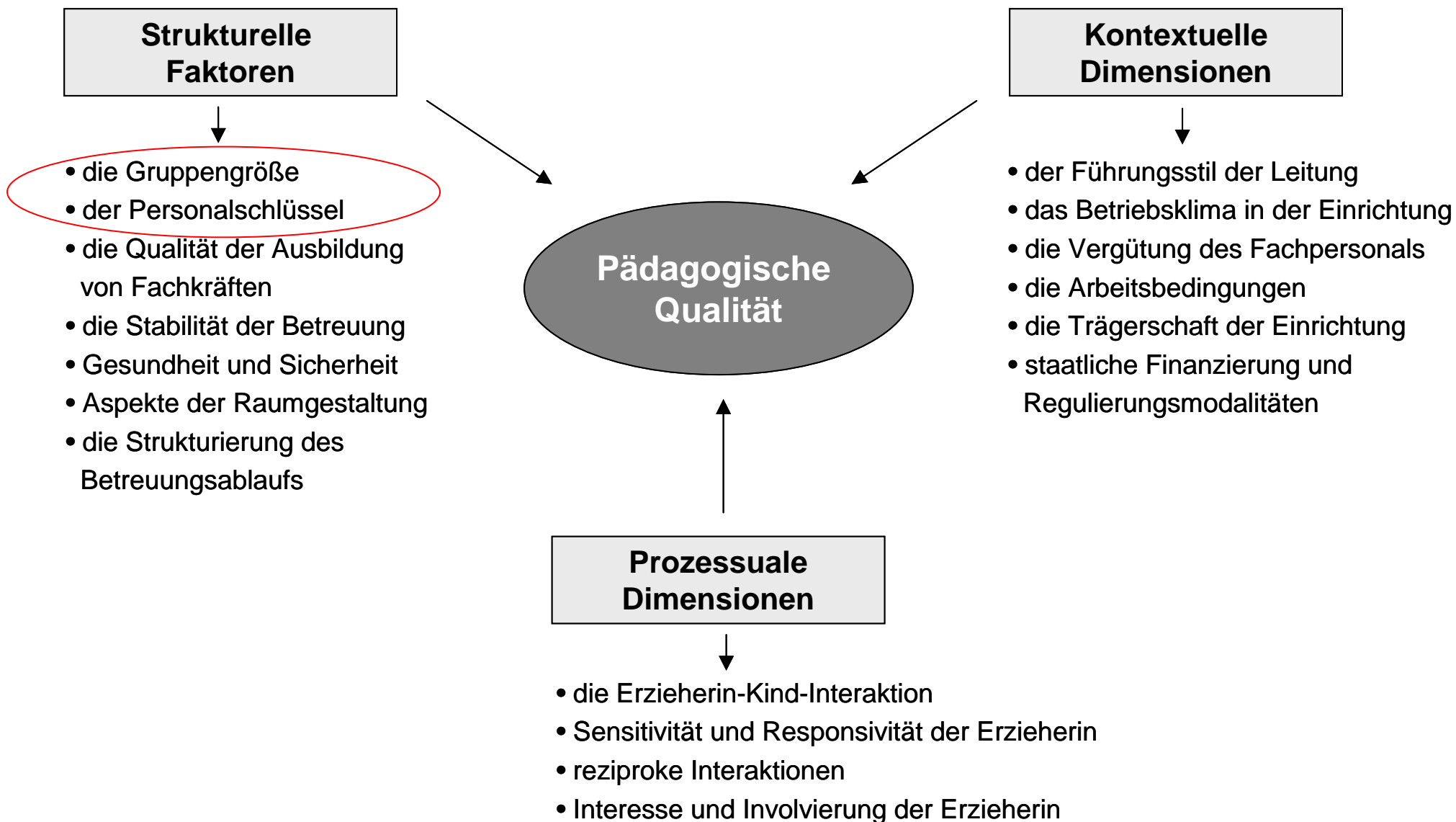
Die Bedeutung der ersten Lebensjahre

„Die Effektstärke des Besuchs einer Kindertageseinrichtung war nur halb so groß wie die Effektstärke von Familienfaktoren (Bildungsabschluss der Eltern, Beruf, Schichtzugehörigkeit usw.). (...) Insbesondere Kinder aus sozial schwachen Familien profitierten von der Fremdbetreuung, waren aber weiterhin anderen Kindern gegenüber benachteiligt (insbesondere wenn weitere Belastungen wie z.B. Migrantenstatus hinzukamen). Hingegen wirkte sich auf Kinder, die eine schlechte Kindertageseinrichtung besuchten, eine qualitativ gute Familienerziehung kompensatorisch aus. Die im Rahmen der EPPE-Studie untersuchten Kindertageseinrichtungen unterschieden sich hinsichtlich ihrer Qualität. Kinder, die besonders gute Tagesstätten besuchten, entwickelten sich im kognitiven und im sozialen Bereich besser als die anderen Kinder - insbesondere wenn sie hier für lange Zeit (gemessen in Monaten) betreut wurden. Auch am Ende der 2. Schulklasse erzielten diese Kinder noch bessere Ergebnisse im Lesen und Rechnen bei standardisierten Schulleistungstests. Erziehungsschwierigkeiten waren sehr selten. Indikatoren einer guten Fremdbetreuung waren z.B. emotional und interaktiv intensive Erzieherin-Kind-Beziehungen, eine höhere Qualifikation des Personals, mehr Wissen der Fachkräfte über das Curriculum und die Entwicklung von Kleinkindern sowie ein hochwertiges pädagogisches Angebot in Bereichen wie Sprachentwicklung, kognitive Förderung, Mathematik und Literacy.“

Die Bedeutung der ersten Lebensjahre

„Laut der REPEY-Studie wurde die kognitive Entwicklung der Kleinkinder am intensivsten beim **gemeinsamen längerfristigen Denken** gefördert. Diese Art von Interaktionen trat jedoch nur sehr selten auf. Gemeinsames längerfristiges Denken kam am häufigsten zwischen einem einzelnen Kind und einer einzelnen Fachkraft oder einem anderen Kind vor; eher selten war es in kleineren oder größeren Gruppen zu beobachten. Zumeist trat es im **Freispiel** auf, wobei sich Interventionen der Erwachsenen in diesem Kontext als besonders effektiv erwiesen. Um dies zu erreichen, ist der Einsatz von Arbeitsblättern und/oder das direkte oder didaktische Lehren wenig hilfreich. Das **Rollenspiel** bietet einen besonders nützlichen Kontext für solche Interaktionen. Gemeinsames längerfristiges Denken setzt laut der REPEY-Studie voraus, dass sich Fachkraft und Kind über den Zweck der jeweiligen Aktivität einigen. Dies ist nur möglich, wenn erstere den Entwicklungsstand des Kindes kennt, seine kognitive, kulturelle und gesellschaftliche Perspektive versteht und erfasst hat, was es über die jeweilige Thematik weiß bzw. was es versteht. Dann kann die Fachkraft eine "Brücke bauen" zwischen dem, was das Kind weiß, und dem, was zu wissen es fähig ist.“

Was beeinflusst nachweisbar die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen?



Pädagogische Standards für die **Gruppengröße**

	Alter der Kinder	Gruppengröße
Amerikanische Studien	0 bis 24 Monate 25 bis 36 Monate 37 bis 60 Monate	6 Kinder 12 Kinder 18 Kinder
Standards des Kinderbetreuungsnetzwerks der EU	24 bis 36 Monate 36 bis 48 Monate 48 bis 60 Monate	5 bis 8 Kinder 8 bis 12 Kinder 12 bis 15 Kinder

In Deutschland liegen die derzeitigen Standards deutlich zu hoch. Allgemein müsste die Gruppengrößen **etwa um ein Drittel verringert** werden.

1996 verabschiedet, **bis 2006** sollte das umgesetzt werden

Pädagogische Standards für den **Personalschlüssel**

	Alter der Kinder	Gruppengröße
Amerikanische Studien	0 bis 24 Monate 25 bis 36 Monate 37 bis 60 Monate	1 Fachkraft : 3 Kinder 1 Fachkraft : 6 Kinder 1 Fachkraft : 8 Kinder
Standards des Kinderbetreuungsnetzwerks der EU	0 bis 24 Monate 24 bis 36 Monate 36 bis 48 Monate 48 bis 60 Monate	1 Fachkraft : 3 Kinder 1 Fachkraft : 3-5 Kinder 1 Fachkraft : 5-8 Kinder 1 Fachkraft : 6-8 Kinder

Arbeitszeit der Erzieher ist nicht gleich Zeit mit den Kindern

- a) Ausfallzeiten (**17%**)
- b) Verfügungszeiten
=> mindestens **25%**

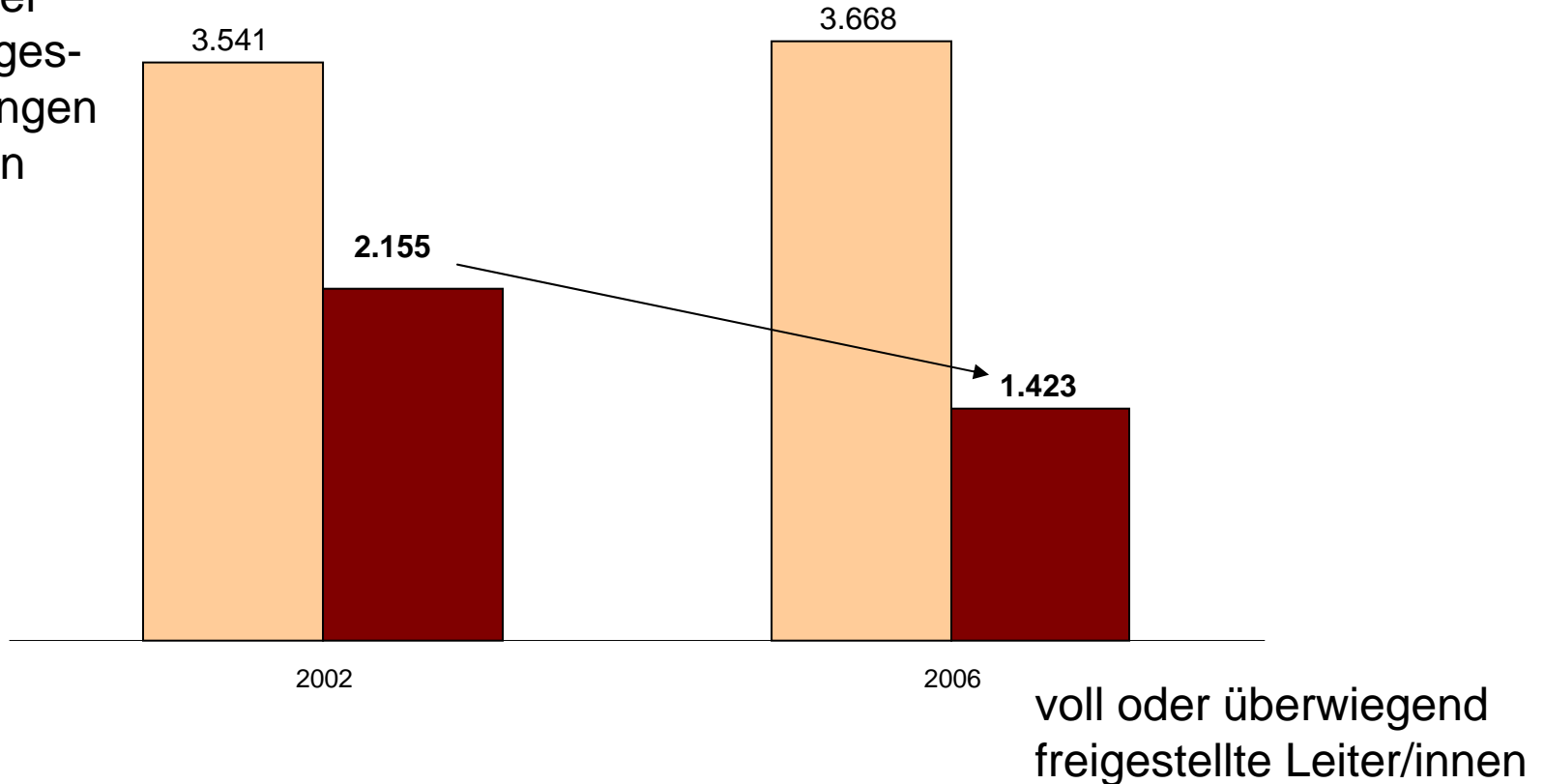


Berücksichtigung beim Stellenschlüssel

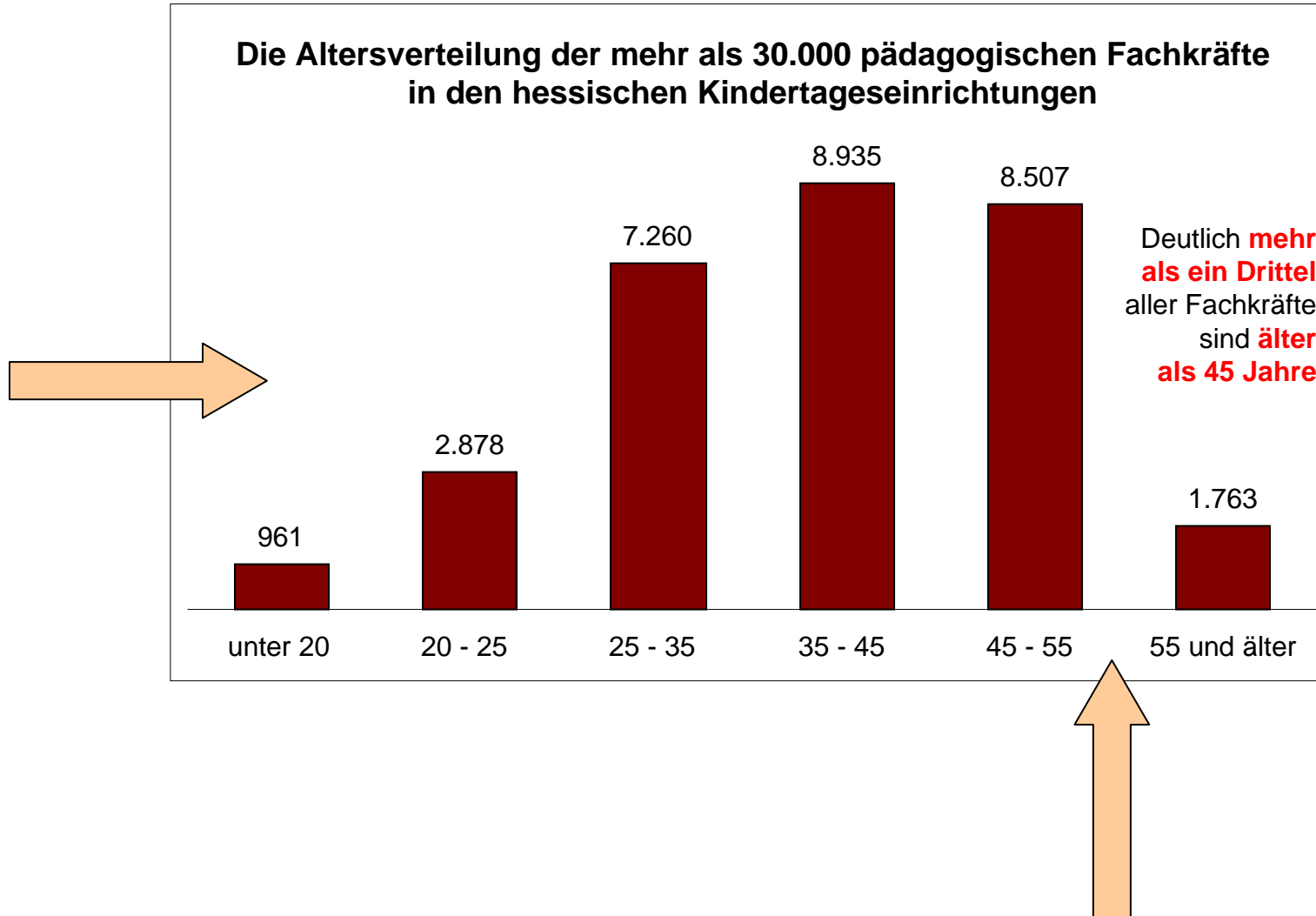
Alle reden von der besonderen Bedeutung der Führungskräfte

- tatsächlich aber verschwanden in Hessen allein in den vergangenen vier Jahren mehr als ein Drittel der voll oder überwiegend freigestellten Leitungsstellen

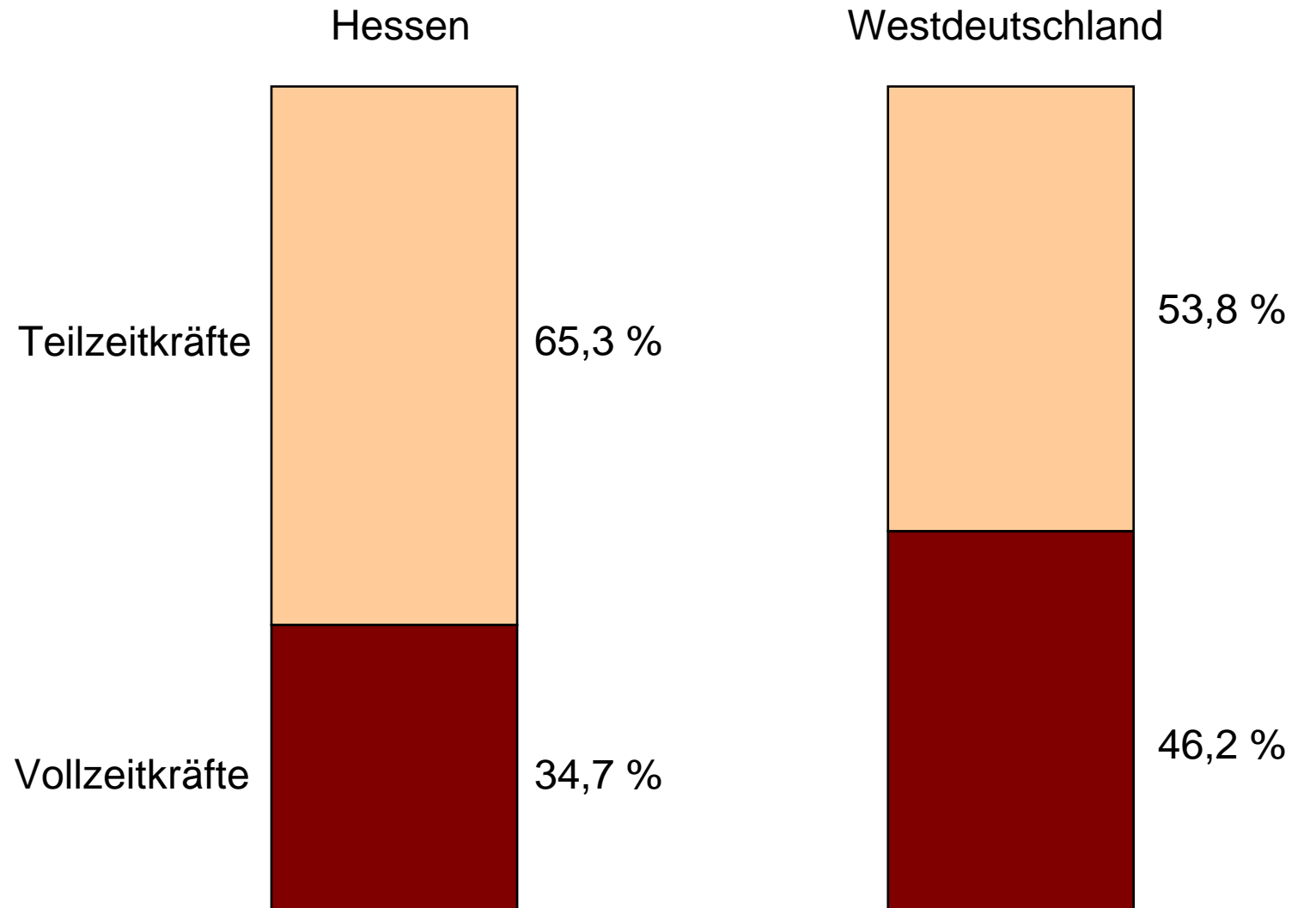
Anzahl der
Kindertages-
einrichtungen
in Hessen



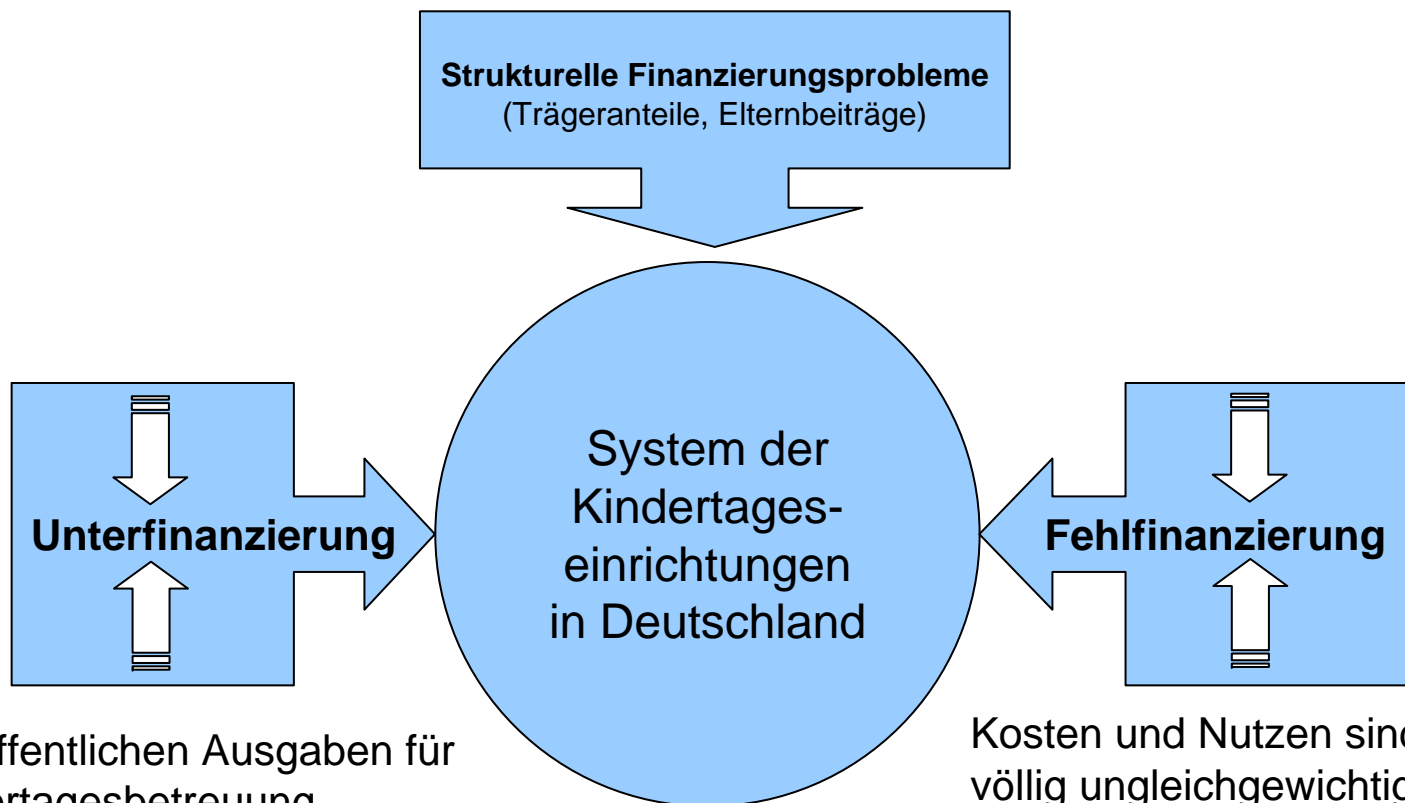
Die „doppelte“ Herausforderung



Anteil der Vollzeit- und Teilzeitkräfte an den pädagogischen Fachkräften



Das mehrfache Finanzierungsproblem der Kita-Systeme in Deutschland



Die öffentlichen Ausgaben für Kindertagesbetreuung (derzeit netto 13 Mrd. €/Jahr) müssten gemessen an den Soll-Werten der OECD **verdoppelt** werden – das verdeutlicht das Ausmaß der Unterfinanzierung

Kosten und Nutzen sind völlig ungleichgewichtig verteilt
=> generell müssen die beiden Ebenen **Bund** und der **Sozialversicherungen** zur Regelfinanzierung herangezogen werden
=> speziell in Hessen ist die Landesfinanzierung „unterentwickelt“

Umsetzung des BEP



Öffnung der Kitas
nach „unten“

Öffnung der Kitas
nach „außen“
(und „oben“)

Aufnahme von unter
Dreijährigen in die Kitas

Flexibilisierung der Kitas
bei den Öffnungszeiten
und hinsichtlich der
Tagespflege

Übergang von der Kita
zur Grundschule, aber
auch in die Familien
und in den Sozialraum